

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 50 (1917)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der fortschrittlich gesinnten bernischen Lehrerschaft

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark

Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Redaktor für das Hauptblatt:
Oberlehrer **Samuel Jost**
in Matten bei Interlaken.

Chefredaktor für die „Schulpraxis“: Schulvorsteher **G. Rothen**,
Beaumontweg 2, Bern.
Mitredaktor: Schulinspektor **E. Kasser**, Bubenbergstr. 5, Bern

Abonnementspreis für die Schweiz: Jährlich Fr. 6.—; halbjährlich Fr. 3.—; dazu das Nachnahme-Porto; durch die Post bestellt Fr. 6.20 und Fr. 3.20. **Einrückungsgebühr**: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 30 Rp. (30 Pfg.). Bei Wiederholungen grosser Rabatt. **Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen**: Fr. *Leuthold*, Lehrer in Bern.

Inhalt: † Emil Wyss, Sekundarlehrer. — Lesefrüchte. — Die Schulschrift. — Zur Ankündigung der „Jugendzeit“. — † Rudolf Maurer, Lehrer in Rumisberg. — Sektion Konolfingen. — Patentprüfungen. — Witwen- und Waisenkasse für Lehrer an bernischen Mittelschulen. — Lehrergesangsverein Bern. — Lehrergesangsverein Frutigen-Niedersimmental. — Biel.

† Emil Wyss, Sekundarlehrer.

Nicht leichtverhallend Wortgeflimmer,
Nicht eignen Hochmuts fahlen Schein,
Was lebt und ihnen leuchtet immer:
Das hauchtest du den jungen Seelen ein.
Du bauest gern auf festem Grunde,
Mit sichrer Kraft, in einem fort:
Aus deinem jetzt verstummtten Munde
Erklang kein leichtgemünztes Wort.
Die Eiche, deren Giebeläste
Zerbrachen in des Windes Tücke:
So standst du offen, treu und feste,
Froh bis zum letzten Augenblicke.

K.

Lesefrüchte.

Versäume keine Pflicht und übernimm nicht eine neue, bis du allen alten genug getan! Was sich mit diesen nicht verträgt, das weise von dir; sonst verwickelst du dich in die Dornen, die du nicht mehr lösest. *Schefer.*

Die kleinste Sache kannst du gut verrichten, die kleinste schlecht. Aus lauter kleinen Dingen besteht der Tag, bestehen alle Tage, besteht das Leben. Darum warte nicht mit deiner Weisheit, deiner Redlichkeit, bis grosse Dinge mit Posaunen kommen; an jedes wende du dein ganz Gemüt, die ganze Seele, alle Lieb' und Treu. *Schefer.*

Die Schulschrift.

Wer die methodischen Bestrebungen der letzten Jahre mit wachsamem Auge verfolgte, musste feststellen, dass dem Schreibunterricht im weitesten Sinne das ihm gebührende Mass von Interesse nicht entgegengebracht wurde. Die Behauptung dürfte sogar nicht unbegründet erscheinen, dass vielerorts die Pflege der Schrift zum Aschenbrödel herunterzusinken droht.

Diese Tatsache findet ihre Erklärung vorwiegend in dem Umstande, dass in letzter Zeit die Reformbestrebungen auf dem Gebiete wichtiger Hauptfächer im Mittelpunkt des Interesses standen. Ein zweiter Grund muss in dem allgemeinen Streben nach „Inhalt“ statt „Form“ im Unterricht gesucht werden.

Es ist aber durchaus falsch, die Schrift als Formsache in Gegensatz zum Inhalt zu stellen. Wenn die Sprache von Form und Inhalt einer schriftlichen Arbeit redet, so ist damit nicht gesagt, dass nur der Inhalt als Ausfluss höherer Geistestätigkeit anzusprechen sei. Ebenso wie der rein gedankliche Aufbau, gibt uns die äussere Form (vor allem beim Kinde) einen Maßstab zur Beurteilung der dabei betätigten Geisteskräfte. Die Schrift bietet sogar, wenn der Schüler weiss, dass der Lehrer Wert darauf legt, das sicherste Kriterium zur Beurteilung des Masses von Willensanspannung. In der Angewöhnung einer sauberen, gleichmässigen Schrift liegt zweifellos ein hoher erzieherischer Wert. Dies trifft vor allem zu beim begabten, aber wenig gewissenhaften oder willensschwachen und bei schwach begabten Schülern, die für höhern Gedankenflug nicht zu haben sind.

Wie der militärische Drill imstande ist, aus dem schlampigen Rekruten einen brauchbaren Soldaten heranzubilden, indem man ihn gewöhnt, seinen Geist anzuspannen und seinen Körper zu beherrschen, so ist auch der junge Schreiber mit Nachdruck anzuhalten, bei seiner Arbeit das Bestmögliche zu leisten, auch hinsichtlich der Form. Mit diesem Vergleich soll nicht einem schablonenhaften, pedantischen Betrieb das Wort geredet werden, da Schule und Exerzierplatz ja zwei unterschiedliche Dinge sind. Wer aber weiss, welche Mühe es kostet, zerstreute, zerfahrene Schüler an saubere, exakte Arbeit zu gewöhnen, wird an dem Vergleich kaum Anstoss nehmen.

Während wir im mündlichen Unterricht den Schulfuchs mitunter mit Vorteil etwas zurückdrängen und in mehr freier Weise mit dem Kinde verkehren, müssen wir bei schriftlicher Arbeit, vorab im Aufsatz, mit aller Energie und Strenge auf gewissenhafte Ausführung auch in bezug auf die Schrift dringen. Halbe Arbeit, die den Stempel der Nachlässigkeit auf dem Gesichte trägt, anzunehmen, ist immer ein schwerer Fehler.

Als Ideal eines Lehrers in dieser Beziehung schwebt mir immer unser hochverehrter Deutschlehrer am alten Seminar vor. Welch hohen Genuss

boten uns seine Unterrichtsstunden über Literaturgeschichte! Dank seiner umfassenden Kenntnisse war es ihm möglich, über alle möglichen Fragen verschiedenster Wissensgebiete zu sprechen. Ohne sich um sein Pensum ängstlich zu kümmern, wusste er den Blick seiner Schüler zu weiten. Im Aufsatz aber liess er unerbittliche Strenge walten und hat damit gar manches nachlässige „Subjekt“ aus dem moralischen Sumpfe gehoben. Wer ihn damals gelegentlich des Pedantentums bezichtigte, wird ihm heute dankbar sein. Der leider zu früh von seiner Arbeit Abberufene ging von der richtigen Erkenntnis aus, dass in der gewissenhaften Arbeit ein vorzügliches Bildungs- und Erziehungsmittel liege. Das Leben verlangt von Hoch und Nieder vorab treue Pflichterfüllung, Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit in der Arbeit. Diesem hohen Ziele zu dienen, liegt in erster Linie der Schularbeit ob.

Gewiss hat die Reformschule recht, wenn sie verlangt, dass wir das Kind in seinem Kinderland sich entwickeln lassen, dass wir zu ihm hinuntersteigen sollen und in der ihm eigenen Gedankenwelt uns zurechtzufinden haben, um ihm auf seinem durch die Natur vorgezeichneten Wege ein kundiger Führer zu sein. Unbeschadet dieser Forderung, dürfen und müssen wir im Hinblick auf das oben angedeutete Ziel unserer erzieherischen Einwirkung vom Kinde exakte, gewissenhafte Arbeit verlangen. Gewissenhafte Arbeit kennzeichnet sich beim Schüler wesentlich auch durch die Schrift, und darum dürfen wir, ohne uns des Pedantentums schuldig zu machen, von jedem Schüler je nach seiner Fähigkeit das Bestmögliche verlangen. Wir erweisen ihm damit weit bessere Dienste, als wenn wir seinen Launen zu weiten Spielraum lassen.

Auf die besondern schrifttechnischen Fragen kommt es dabei nicht in erster Linie an. Immerhin wäre zu wünschen, dass auch da etwas mehr Klarheit herrschen würde. Im Interesse eines fruchtbringenden Schreibunterrichts wäre eine Abklärung der in diesem Gebiete herrschenden Ansichten und Methoden sehr am Platze.

Das Schreiben mit dem Griffel als Vorstufe der Tintenschrift mit der weichen, elastischen Feder ist und bleibt Unnatur. Daher die bemühende Tatsache, dass ein grosser Teil der Schüler eine für die Schrägschrift mit der spitzen Feder ganz unpassende Hand-, Arm- und Körperhaltung anwendet, die sie sich beim Griffelschreiben angewöhnt haben. Mit der Wiederkehr normaler Zeiten sollte grundsätzlich mit der Schiefertafel für die Unterstufe abgefahren werden und dieselbe aus ökonomischen Gründen nur in den obern Schuljahren Anwendung finden, wo der schädliche Einfluss auf Haltung und Schrift viel geringer ist.

In der Frage, ob der Schräg- oder Steilschrift der Vorrang gebühre, gehen die Meinungen auseinander. Wir halten dafür, dass beide, je nach der Körperkonstitution der Schüler, Berechtigung haben. Selbstverständlich

ist bei der Schrägschrift nur die spitze, bei der Steilschrift nur die breite Feder anzuwenden.

Wie schon angedeutet, kommt diesen technischen Fragen in dem oben entwickelten Gedankenzusammenhang, der mehr der moralischen Seite der Schrift nachspüren möchte, nur untergeordnete Bedeutung zu. Eine sorgfältige, saubere und gleichmässige Schrift als Ausfluss eines gefestigten Charakters ist das Resultat unermüdlichen erzieherischen Einflusses, der keine Halbheit, kein „laissez aller, laissez faire“ kennt. Die Schulschrift ist wie scharfes Sehen und Urteilen, geläufiges Sprechen, exaktes Hobeln und Sägen, gewandtes Turnen usw. vollwertige Geistesarbeit und verdient deshalb die sorgfältigste Pflege. Dies um so mehr, als sie, etwas gleichsam Zähl- und Messbares, dem Erzieher einen zuverlässigen Gradmesser zur Beurteilung des Masses von Energie und Willen, die der Schüler bei seiner Arbeit einsetzt, in die Hand gibt.

Ich hoffe, durch diese kurzen Andeutungen immerhin den Beweis erbracht zu haben, dass die Schrift nicht als eine Formsache zu betrachten ist, der keine erzieherische Bedeutung zukommt, sondern dass sie neben ihrem rein praktischen Wert für das Leben ein vorzügliches Erziehungsmittel darstellt.

A. L. St.

Zur Ankündigung der „Jugendzeit“.

In einem Artikel, der seinerzeit im „Berner Schulblatt“ erschien, ist darauf hingewiesen worden, dass die Lehrer oft in ihrer Arbeit gestört und belästigt werden durch zahlreiche verkrachte Künstler und andere zweifelhafte Existenzen, die die Schulen bereisen, um durch Darbietungen aller Art ihren Lebensunterhalt zu erwerben. Gewiss ist dies ein Übelstand. Immerhin steht es den Schulkommissionen und der Lehrerschaft frei, die Offerten dieser fahrenden Jugendbildner — wenn man sie so nennen darf — entweder anzunehmen oder abzulehnen; denn bis dahin ist es sogar beim Photographen und Zigeuner üblich gewesen, beim Lehrer vorzusprechen, bevor er sich gestattete, vor die Schüler zu treten.

In neuester Zeit scheint man jedoch das Hindernis, das der Lehrer darstellt, umgehen zu wollen. Unlängst erhielten die Schüler einer Landsekundarschule einen Brief, der nicht etwa an die Lehrerschaft, sondern direkt an die Schüler adressiert war. Der Briefumschlag enthielt einen gedruckten Aufruf in zwei Exemplaren nebst zwei Einzahlungsscheinen. Durch die Zirkulare wurden die Schüler zum Abonnement einer Jugendzeitung eingeladen, deren erste Nummer am 1. April (!) erscheinen soll. Ferner wurden die Kinder aufgefordert, Abonnenten für die zu gründende Jugendzeitung zu werben. Wer für wenigstens 10 Abonnenten die Abonnementsgebühr einzahlt, soll die Zeitung ein Jahr lang gratis erhalten. Das

Abonnement kostet jährlich Fr. 3. Die Zeitung soll einmal im Monat erscheinen. Für eingesandte, annehmbare Schülerarbeiten werden Prämien zugesichert.

Da haben wir's: Die Lehrer geht so etwas nichts an. Man braucht sie gar nicht. Sie könnten sogar als Spielverderber den Erfolg des Unternehmens gefährden. Man wendet sich mit der Anrede: „Meine jungen Freunde!“ direkt an die Kinder, die Lehrer als Luft behandelnd. Man kommt so leichter ans Ziel.

Zugegeben, dies sei der Fall; aber wer dem Hirten nicht unter die Augen treten darf, muss als Feind der Herde angesehen werden. Daher wird die Lehrerschaft jedem auf Förderung der Jugendbildung abzielenden Unternehmen misstrauisch gegenüberstehen und ihm jegliche Unterstützung versagen, sobald sie den Eindruck hat, ihr Urteil werde nicht gewünscht und sei nicht genehm.

Merkwürdigerweise ist es ein Lehrer, ausgerechnet ein Pädagoge des Kantons Zürich, der sich gestattet, über die Lehrerschaft hinweg sich direkt an die Schüler zu wenden. Dieses Vorgehen verdient, missbilligt und öffentlich verurteilt zu werden. Auch wenn der zukünftige Verleger der Jugendzeitung erklärt, er beanspruche von seinem Unternehmen keinen materiellen Vorteil, so genügt das nicht, um sein Vorgehen, für das man, wenn es anginge, das Wort „Schulhausfriedensbruch“ prägen möchte, zu rechtfertigen. — Die Idee, eine reine Jugendzeitung zu gründen, hat vieles für sich. Sie ist aber eher in engem Rahmen durchführbar. Jede grössere Schule wäre in normalen Zeiten imstande, mit geringen finanziellen Opfern eine Jugendzeitung herauszugeben. Sie brauchte ja nicht gedruckt zu sein. Die Schüler könnten sie mit einem guten Vervielfältigungsapparat selber herstellen. Auf diese Weise würde das „Streben nach Betätigung“ in noch höherem Masse „ermöglicht und gefördert“ als durch eine „Schweizerische Jugendzeitung“, für die der Abonnementsbetrag schon am 1. März eingezahlt sein soll, obschon die erste Nummer erst auf den 1. April in Aussicht gestellt ist.

E.

✦ Rudolf Maurer, Lehrer in Rumisberg.

Die bernische Lehrerschaft beklagt aufs neue den Hinschied eines ihrer Mitglieder, des Lehrers an der Oberklasse in Rumisberg, Amt Wangen. Rudolf Maurer, geboren 1852, besuchte die Schule seines Bürgerortes Kaufdorf. Die Verhältnisse seines Elternhauses waren die einer einfachen Bauernfamilie mit den Mühen, Sorgen und Beschwerden, wie das Dasein solcher in den mit des Lebens Schwierigkeiten kämpfenden Familien des Berner Landes es mit sich bringt und aus welchen schon so mancher tüchtige Jugenderzieher hervorgegangen ist. Die guten Eigenschaften, die

der Verstorbene schon als Schüler in so vorzüglicher Weise betätigte: unermüdlicher Fleiss, Pflichttreue und Strebsamkeit brachte Maurer auch ins Seminar Münchenbuchsee mit, in das er im April 1868 als Mitglied der 33. Seminarpromotion eintrat. Mit seinen Klassengenossen suchte er ein kameradschaftliches und freundliches Verhältnis anzubahnen, und bald gewann er durch sein überaus stilles und bescheidenes Wesen die Achtung und Zuneigung seiner Kommilitonen und auch der damaligen Lehrerschaft des Seminars. Sogar die spärlich bemessenen Mussestunden benützte Maurer fleissig zu seiner Fortbildung, und selten ging er an den freien Sonntag-nachmittagen aus, ohne ein leicht tragbares Buch mit sich zu nehmen, wenigstens im Sommer. Sein im Aufenthalt im Seminar von ihm angelegtes Herbarium war wohl das an seltenen Pflanzen reichhaltigste von allen seiner Klassengenossen. Als Seminarist erlebte er auch den Einzug der Bourbakiarmee am 1. Februar 1871, ein Ereignis, das uns Seminaristen seither in lebhaftester Erinnerung geblieben ist, besonders der Einzug der Garde mit ihren magern Rossen, den schweren, in der Sonne blinkenden Kürassen der Reiter und dem langen Schwarm der herrenlosen Pferde ohne Sattel und Zaun, deren Reiter gefallen oder wohl auch erfroren waren.

Nach wohlbestandenem Patentexamen im Frühjahr 1871 wurde er an die erledigte Oberschule im hochgelegenen und aussichtsreichen Juradorfe Rumisberg, Kirchgemeinde Oberbipp, gewählt, und ist seither dort verblieben, hat somit die ganze Zeit und Kraft seiner Lehrtätigkeit dem Wohl der gleichen Schule und der gleichen Gemeinde geweiht: ein bescheidenes, stilles Lehrerleben, aber dafür nicht weniger reich an Erfolg und Segen. In Rumisberg fand er auch seine Lebensgefährtin, die in treuer Mitarbeit mit ihm die Leiden und Freuden seiner Lebenstätigkeit teilte und nun schwer erkrankt über den Hinschied ihres Lebensgefährten trauern muss. Die pflichttreue Arbeit Maurers fand bald die ungeteilte Anerkennung seiner Gemeindegengenossen. Neben der Schularbeit betätigte er sich mit Fleiss, Geschick und gutem Erfolg auch in der Landwirtschaft. So brachte er es zu Wohlstand und Ansehen, nicht nur als Lehrer, sondern auch durch seinen vorbildlich geführten Landwirtschaftsbetrieb. Die Bauern haben es von jeher zu schätzen gewusst, wenn ein Lehrer auf dem Lande sein Einkommen durch landwirtschaftliche Betätigung zu mehren suchte. Durch die musterhafte Führung der Bücher der Zuchtviehgenossenschaft des Bipperramtes kam er in häufigen Kontakt mit Landwirten und Fragen der Viehzucht, und so hat er sich auch in dieser Beziehung viele Verdienste um die Förderung der Landwirtschaft und der damit verbundenen Viehzucht erworben. Als zuverlässiger, einsichtiger und edeldenkender Mensch war er der Vertrauensmann der ganzen Gemeinde, und nie ist ein Bedrängter oder guten Rates und werktätiger Hilfe Bedürftiger ungetröstet von seiner gastlichen Schwelle weggegangen. Seine Gemeindegengenossen machten auch

reichlich Gebrauch von seiner Einsicht, Hilfsbereitschaft und weitreichenden Lebenserfahrung durch seine Wahl in alle möglichen Kommissionen und Beamtungen in der Gemeindeverwaltung.

Schweres Leid brachte ihm und seiner Familie der frühe Hinschied seines einzigen, hoffnungsvollen Sohnes, der als Beamter der S. B. B. rasch Karriere gemacht hatte und als Souschef des Bahnhofs in Winterthur unerwartet schnell an Gehirntuberkulose sterben musste. Der schwere Schlag hat den alternden Vater bis ins innerste Mark getroffen, und er ist nachher seines Lebens nie mehr recht froh geworden. Ihm zum Trost blieben noch seine zwei Töchter, die heute allerdings auch das Elternhaus verlassen haben als Gattinnen gutsituierter Landwirte. Der sonst so robuste, kerngesunde Mann wurde in den letzten Jahren von einer heimtückischen Krankheit heimgesucht, der Arterienverkalkung, besonders im Gehirn, die ihm die Schularbeit zeitweise verunmöglichte. Im Sommer 1916 wurde es wieder besser, und so konnte er an der Beerdigung seines Klassengenossen Jb. Steiner in Grasswil im Juli abhin teilnehmen. Tränenden Auges trat er vom Grabe des ihm so lieb gewesenen Kameraden zurück. Ob er wohl ahnen mochte, dass er als der nächste seiner Promotion ihm in das Reich des Todes folgen müsse? Mit Kollege Maurer ist nun der 20. Kamerad der 33. Promotion dahingeschieden, und mit ihm die Hälfte seiner Klassengenossen. Zu den qualvollen Leiden gesellte sich eine immer zunehmende Herzschwäche; er verlor das Bewusstsein und schied am 20. Januar sanft hinüber in die Ewigkeit.

In der Kirche zeichnete der Ortsgeistliche das Lebensbild des verstorbenen Jugendbildners und sprach namens der Bevölkerung von Rumisberg den wohlverdienten Dank aus für alles das, was er seit so langen Jahren der Gemeinde und ihrer Jugend Gutes getan. Er verlas auch den Abschiedsgruss der 33. Promotion, den ihr Klassenchef, Herr Liechti, dem verstorbenen Klassengenossen durch Zuschrift an die Familie gewidmet hat. Maurer liegt nun auf dem gleichen Kirchhof gebettet, auf dem vor vielen Jahren der Erstverstorbene der Klasse, Oberlehrer Gottfried Meyer, seine Ruhe von seinem kurzen Erdenwallen fand; er war sein guter Freund und Nebenkamerad während der Seminarzeit.

Lieber Rudolf, ruhe sanft! Der Rest deiner Klassengenossen und alle, die dich kennen lernten, werden dich in gutem Andenken behalten. J.

Schulnachrichten.

Sektion Konolfingen. Einmal wieder ein schöner, grosser Vereinstag. Ein früherer Beschluss schreibt zwar vor, dass unsere Sitzungen bloss den Nachmittag einnehmen sollen; aber seit wir's wagen, wieder am Morgen zusammenzutreten, sehen sich viel mehr veranlasst, dem Rufe zu folgen. Oder haben wir in dieser bösen Zeit um so mehr das Gefühl, dass festes Zusammenhalten uns nottut? Mit diesen Gedanken begrüsst unser schneidige Präsident Neuenschwander die 75 am 3. März in Grosshöchstetten versammelten Kolleginnen und Kollegen.

Die allzu reichlich bemessenen Traktanden konnten nur zur Hälfte abgewickelt werden. Was tut's! Da bleibt noch Stoff genug für die nächste Sommersitzung. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen und reglementarischen Ersatzwahlen in den Vorstand erhielt Freund Gasser in Worb das Wort zu einer Aussprache über den Entwurf des revidierten Unterrichtsplanes. Sein wohl zweistündiger Vortrag gewann durch seine Wärme, getragen von einem sonnigen Humor, sofort das Interesse der gesamten Zuhörerschaft. Der erfahrene, bewährte Schulmann hat an uns selbst mit der Wärme seines Vortrages den Beweis für die Behauptung geleistet: Auch der neue Entwurf ist wieder ein vollbeladener Wagen. Doch kommt er nur dann in richtige Bewegung und sicher ans Ziel, wenn der Lehrer seine ganze Persönlichkeit einsetzt. Was er mit seiner Wärme aus seiner Überzeugung den Kindern zu geben vermag, kann am meisten wirken zu harmonischer Ausbildung ihrer Kräfte. — Hierauf hörten wir noch ein klares, bündiges Referat von Fräulein Salzmann in Biglen über die Revision der Rechnungsbüchlein für die Unterschule. Die Diskussion über die Thesen beider Referate musste wegen vorgerückter Zeit auf die nächste Zusammenkunft verschoben werden, ebenso die Referate über die Rechnungsbüchlein für die Mittel- und Oberschule. Noch gab uns der anwesende Zentralsekretär, Herr Graf, interessante Mitteilungen über das Zustandekommen und die Verteilung der staatlichen Teuerungszulagen. — Im Nachmittag erfreute uns ein Lichtbildervortrag des Herrn Gymnasiallehrer Dr. Tschumi über die Anfänge der menschlichen Kultur. Bild auf Bild aus grauer Vorzeit von all den prähistorischen Funden erschien auf der Leinwand, und das verbindende Wort des gelehrten Forschers führte eine längst vergangene Welt von Jahrtausenden an unsern Augen vorüber — und als der Tag zur Neige ging, kehrten wir im Gedanken heim: Er hat gehalten, was wir uns von ihm versprochen. Kr.

Patentprüfungen. Zu den diesjährigen Patentprüfungen für Primarlehrer haben sich angemeldet: Zöglinge aus dem Privatseminar Muristalden 19, Staatsseminar Bern 53, Auswärtige 4, total 76 Kandidaten.

Töchter aus dem Privatseminar der Neuen Mädchenschule 23, Staatsseminar Hindelbank 28, städtischen Seminar Monbijou 49, total 100.

Letzte Woche sind schon die schriftlichen Examen zu Ende gegangen.

Witwen- und Waisenkasse der Lehrer an bernischen Mittelschulen. Wie bekannt, hat die bernische Mittellehrerschaft seit mehr als sechs Jahren an der Gründung einer Witwen- und Waisenkasse gearbeitet; eine Anzahl Sekundarschulen haben in verdankenswerter Weise Beiträge in den Fonds geleistet, und seit der definitiven Gründung auf 1. Januar 1915 sind viele Kommissionen in ihrer Schulfreundlichkeit weitergegangen und haben Jahresbeiträge von je Fr. 30 an die Prämien ihrer Lehrer, welche Mitglieder der Kasse sind, gewährt. Da die Beteiligung weiterer Schulkommissionen in Aussicht steht, so sei hier folgende Zusammenstellung gegeben:

Beiträge an die jährlichen Prämien bezahlten folgende Sekundarschulkommissionen:

	Fr.	Anzahl Lehrer		Fr.	Anzahl Lehrer
1. Niederbipp	60	2	11. Uettligen	60	2
2. Worb	30	1	12. Oberhofen	60	2
3. Kleindietwil	50	2	13. Kirchberg	90	3
4. Bugdorf	150	5	14. Chevenez	30	1
5. Langnau	120	4	15. Sumiswald	90	3
6. Büren a. A.	100	3	16. Herzogenbuchsee	60	2
7. Kaufm. Verein Bern	90	3	17. Saanen	60	2
8. Neuenegg	30	1	18. Schüpfen	90	3
9. Hindelbank	60	2	19. Langenthal	30	1
10. Wiedlisbach	90	3			

Beiträge in den Fonds haben bezahlt:

	im ganzen: Fr.
1. Aarberg	300
2. Lyss	50
3. Belp	150
4. Langenthal	200
5. Wynigen	160
6. Sekundarlehrerinnen	1358
7. Eine Anzahl Kollegen und Gönner:	
Fr. 5 bis Fr. 400.	

bezahlen noch:

	per Jahr: Fr.
1. Biel, Gymnasium und Mädchen-	
sekundarschule	200
2. Porrentruy, Mädchen-Sek.-Sch.	100
3. Unterseen	30
4. Grellingen	30
5. Schwarzenburg	40
6. Jegenstorf	30
7. Kantonaler Mittellehrerverein	300
A. R.	

Lehrergesangverein Bern. Wir erinnern unsere Mitglieder nochmals daran, dass der L. G. V. B. Samstag den 17. März an der Versammlung der Sektion Bern-Stadt des B. L. V., die um 2¹/₄ Uhr im Bierhübelisaal stattfindet, einige Lieder vortragen wird. Der Vorstand erwartet eine möglichst starke Beteiligung von seiten der Aktiven. Die Mitwirkenden sind ersucht, zirka um 2³/₄ Uhr zum Auftreten bereit zu sein. — Um punkt 4¹/₄ Uhr beginnt für die Damen unsere ordentliche Probe im Konferenzsaal; um 4¹/₂ Uhr Gesamtchor. s.

Der **Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmental**, der unter der Direktion von Herrn Sekundarlehrer Schweizer in Spiez stramm arbeitet, gibt nächsten Sonntag, den 18. März, in der Kirche zu Reichenbach sein diesjähriges Frühlingskonzert.

Biel. (Korr.) Das kommende Schuljahr dürfte zu einem hervorragenden Wendepunkt in der Entwicklungsgeschichte unseres städtischen Gymnasiums werden. Schon seit Jahren hat man die Notwendigkeit einer gründlichen Reorganisation dieser in mancher Beziehung eigenartigen Anstalt empfunden. Anlässlich der bevorstehenden Garantieerneuerung soll nun die Frage der Neugestaltung der Verwirklichung entgegengeführt werden.

Das gegenwärtige Progymnasium, infolge der Zweisprachigkeit unserer Stadt von vornherein als Doppelanstalt gekennzeichnet, hatte von jeher auch die städtische Knabensekundarschule zu ersetzen. Dadurch gesellte sich zur Doppelspurigkeit in der Organisation auch diejenige des Lehrzieles. Die Anstalt hatte den zukünftigen Gymnasiasten einen vorbereitenden, den Sekundarschülern einen abschliessenden Unterricht zu erteilen, eine Aufgabe, die bei kleinen Klassen noch einigermaßen lösbar ist, dagegen auf pädagogische Schwierigkeiten stösst, sobald die Schülerzahl der Klassen eine zu grosse wird. Im Versuche, die Schüler

künftig nach ihrem Lehrziel zu scheiden, liegt der leitende Gedanke der in Aussicht stehenden Reorganisation. Die Verwirklichung desselben bedeutet aber einen ausserordentlich tiefen Eingriff in die bestehenden Verhältnisse. Sie verlangt einerseits eine Umgestaltung der bisherigen Lehrpläne von pädagogisch-methodischen Gesichtspunkten aus; anderseits schneidet sie wesentliche Fragen der Organisation und der Administration an.

Da die Schülerzahl des französischen Progymnasiums eine zu niedrige ist, kann sich vorläufig die Reorganisation nur auf die deutsche Abteilung erstrecken. Der Ausschnitt des reinen Progymnasiums mit vorbereitendem Unterricht soll mit dem 7. Schuljahr erfolgen. Der Rest der deutschen Abteilung, noch zwölf Klassen umfassend, wird auch in Zukunft als Schwerpunkt der Schule zu betrachten sein. Den Schülern des französischen Progymnasiums, sowie begabten Schülern der Sekundarabteilung, die sich mathematisch-naturwissenschaftlichen Studien widmen wollen, soll der Weg nach dem Obergymnasium keinesweg verschlossen sein. Eine derart reorganisierte Anstalt kann aber aus naheliegenden Gründen nicht mehr von einer Stelle aus geleitet werden. Das Reorganisationsprojekt sieht deshalb auch drei Vorsteher vor. Jeder derselben hat sich zur Erteilung von 15—20 wöchentlichen Unterrichtsstunden zu verpflichten, eine Forderung, die sich vom pädagogischen Standpunkt aus wohl begründen lässt. Die längst notwendige Entlastung einiger älterer Lehrer, die Vermehrung der Stundenzahl in einigen Fächern, die Kreierung einer Klasse deutsch 1 c, Rücktritt, Todesfall und Demission bewirken im kommenden Frühjahr die Neubesetzung von sechs Lehrstellen.

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 5. März das Projekt in vollem Umfang angenommen. Wir hoffen, auch in Bern verständnisvolles Entgegenkommen zu finden, um so mehr, als das Gymnasium Biel unter allen kantonalen Gymnasien vom Staate bisher die geringsten Opfer forderte. Auf einen Schüler dieser Anstalten berechnet, belaufen sich die Staatsbeiträge laut Bericht der Unterrichtsdirektion für Burgdorf auf Fr. 153, für Bern auf Fr. 152 und für Biel auf Fr. 102.

Indem aber die Stadt Biel vor einem wesentlichen Opfer, das sie in dieser kritischen Zeit ihrer Jugend bringt, nicht zurückschreckt, erwartet sie auch in Zukunft treue Hingabe ihrer erfahrenen und zielbewussten Lehrerschaft an das schöne Werk der Erziehung und eine Anstaltsleitung in freiem, offenem Geiste, eingedenk der schönen Worte, die oben am neuen Hause stehen: Die Erziehung der Jugend ist die Grundlage des Gemeinwesens.

Briefkasten.

Raumangel! Bitte, Geduld!

Lehrergesangverein Bern. Gesangprobe, Samstag den 17. März 1917, nachmittags punkt 4¹/₄ Uhr, im Konferenzsaal der Französischen Kirche. Der Vorstand.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Samstag den 17. März keine Übung. Der Vorstand.

Haushaltungsschule St. Stephan Obersimmental
1050 m ü. Meer
Sommerkurs 1. Mai bis 30. August
zwei Kochkurse
(P 7644 Y) 139

NeDomierte Lehrkräfte. Alpine Lage. Luft- und Milchkur. Ärztl. empfohlen für Blutarme, irplvöse, Rekonvaleszente. Prospekte, Referenzen Frau Dr. Fa. Zahler.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinder- zahl	Gemeinde- Besoldung ohne Naturalien Fr.	Anmer- kungen*	Anmeldungs- termin
a) Primarschule.						
Aeschlen bei Oberdiessbach	IV	Oberklasse	ca. 40	800	2 4	24. März
Wyssach bei Madiswil	VII	Unterklasse	" 40	700	2 5	25. "
Oberbipp	"	obere Mittelkl.	" 45	800	3 11	25. "
Säriswil	IX	Unterklasse	" 30	700 †	3 5 11	23. "
Finsterhennen	"	"	" 40	700	2 5	25. "
Mont-Tramelan	X	Gesamtschule deutsch	" 25	700	2	23. "
Niedermuhlern	III	Mittelklasse	" 65	750 †	2 4 ev. 5	25. "
Kien (Frutigen)	I	Unterklasse	40—50	750 †	2 5	25. "
Oberried am Brienzersee	"	Oberklasse	40—50	700	6 4	25. "
Hausen bei Meiringen	"	"	35—40	1000 †	2 4	30. "
Bütigen bei Büren	VIII	Unterklasse	ca. 65	700	2 5	23. "
Landstuhl bei Neuenegg	IX	Oberklasse	" 40	800 †	2 4	23. "
Allmendingen bei Thun	II	Klasse II	" 50	900 †	2 4	25. "
b) Mittelschule.						
Uetendorf, Sek.-Schule		1 Lehrstelle sprachlich-histor. Richtung		3200 †	2	25. März
Münsingen, Sek.-Schule		1 Lehrstelle mathem.-naturw. Richtung		3400 †	2	26. "
Riggisberg, Sek.-Schule		1 Lehrstelle sprachl.-histor. Richtung		3200 †	2 11	31. "

Anmerkungen: 1 Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2 Wegen Demission. 3 Wegen provisorischer Besetzung. 4 Für einen Lehrer. 5 Für eine Lehrerin. 6 Wegen Todestall. 7 Zweite Ausschreibung. 8 Eventuelle Ausschreibung. 9 Neu errichtet. 10 Wegen Beförderung. 11 Der bisherige Inhaber der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 12 Zur Neubesetzung. † Dienstjahrzulagen.

Schulmaterialien

**Farben und Zeichenutensilien
Schulhefte — Zeichnenpapiere**

Grösstes Lager in unveränderten Qualitäten zu billigsten Preisen. Muster,
Offerten und Kataloge auf Wunsch.

105

Kaiser & Co., Lehrmittelanstalt, **Bern**



Empfehlenswerte Bücher für die Schule

aus dem Verlag von A. Francke in Bern.

Französische, italienische u. englische Sprache.

Banderet & Reinhard, Grammaire et lectures françaises à l'usage des écoles allemandes. Geb. I^{re} partie, 13^e éd. fr. 1.—, II^e partie, 12^e éd. fr. 1.—, III^e partie, 10^e éd. fr. 1.80.

- **Vocabulaire pour les trois parties**, 4^e éd., Kart. 90 Rp.
- **Cours pratique de langue française** à l'usage des écoles allemandes (abrégé des 3 parties „Grammaire et lectures françaises“), 13^e éd., geb. Fr. 2.—.
- **Deutsche Uebungsstücke zum Uebersetzen ins Französische** in unmittelbarem Anschluss an „Cours pratique“, „Grammaire et lectures françaises“, und an nachstehendes „Lehrbuch“. 3. Aufl. 50 Rp.
- **Schlüssel** zu „Cours pratique“, „Grammaire et lectures françaises“ und zu „Deutsche Uebungsstücke“. Kart. Fr. 3.50.
- **Nouveau Cours pratique de langue française**. 2^e éd. Geb. Fr. 2.—.
- **Le même**. (Partie du Maître.) Kart. Fr. 1.50.
- **Petit Résumé de Grammaire française**. Pour servir de répétition au „Cours pratique“ et à „Grammaire et lectures“ des mêmes auteurs. 2^e éd. Geb. Fr. 1.50.
- **Lehrbuch der französischen Sprache** mit besonderer Berücksichtigung von Handwerk, Gewerbe, Handel und Industrie. 5. Aufl. Geb. Fr. 2.50.

Banderet, Paul, Résumé de grammaire française (avec exercices) à l'usage des écoles secondaires, supérieures et progymnases. 7^e éd. Geb. Fr. 2.—.

- **Le même** (Partie du Maître). 3^e éd. Kart. Fr. 1.80.
- **Histoire résumée de la littérature française** depuis ses origines jusqu'à nos jours. 4^e éd. Geb. Fr. 3.50.
- **Grammaire française à l'usage des écoles normales et des lycées**. Geb. Fr. 3.50.
- **Recueil de thèmes**, 1^{re} partie, pour servir d'applications au „Cours pratique“, aux trois parties de „Grammaire et lectures“ et au „Lehrbuch“ de P. Banderet et Ph. Reinhard. 4^e éd. Geb. Fr. 1.40.
- **Le même**. 2^e partie, pour servir d'applications au „Résumé“ du même auteur et à tout ouvrage analogue. 2^e éd. Geb. Fr. 1.80.
- **Le même**. 3^e partie, pour servir d'applications à la „Grammaire française“. Geb. Fr. 1.50.
- **Le même**. (Maître.) I Fr. 1.80, II Fr. 3.50, III Fr. 2.50.

Bloch, Gilbert, Evénements du jour. Französisches Lese- und Konversationsbuch für Sekundarschulen, Progymnasien, Realschulen, kaufmännische und gewerbliche Fortbildungsschulen. Geb. Fr. 2.—, Partiepreis Fr. 1.60.

— **Livre de lecture** à l'usage des écoles de commerce etc. 2^e éd. Relié Fr. 3.80.

Egger, Ernst, Exercices de Conversation et de Composition françaises sur huit tabl. de Hölzel. 2^e éd. revue et augmentée. Kart. 50 Rp., Partiepr. 40 Rp.

Niggli, Bernhard, Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Italienische. Geb. Fr. 1.80.

Schenk, Dr. Albert, Kleine französische Ausspracheschule. 2., mit Bildern versehene und verbesserte Auflage. 70 Rp., Partiepreis 60 Rp.

Schrag, Dr. Arnold, Abriss der englischen Grammatik, mit Üb. Kart. Fr. 1.

Deutsche Sprache, Pädagogik, Psychologie.

Balsiger, Ed., Seminardirektor, Einführung in die Seelenkunde. Psychologie, auf physiologischer Grundlage für den Unterricht am Seminar und die Selbstbelehrung. Brosch. Fr. 2.70, geb. Fr. 3.35.

— **Schulkunde**. Geschichtlicher Überblick. Für den Unterricht am Seminar und die Selbstbelehrung. Fr. 1.80, Partiepreis bei 10 Exemplaren à Fr. 1.60.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.



Empfehlenswerte Bücher für die Schule

aus dem Verlag von A. Francke in Bern.

- v. Greyerz, Prof. Dr. O., Deutsche Sprachschule für Berner.** Vollständige Ausgabe für Lehrer. 3., verbesserte Aufl. Geb. Fr. 5.35.
- **Deutsche Sprachschule für Berner.** Auszug für Schüler. 4. Aufl. Kart. Fr. 1.50.
- v. Greyerz, Prof. Dr. O. u. Dietland Studer, Deutsche Sprachschule für Berner. Vorstufe.** 3. Aufl. Kart. Fr. 1.50, Partiepreis Fr. 1.20.
- Das Kornfeld.** Für die Schule herausgegeben von der *Schweizerischen pädagogischen Gesellschaft* und gesammelt von Ernst Reinhard und Flore Reinhard-Trösch. 6 Bändchen brosch. à 25 Rp.; bei Partienbezug von 20 Expl. (auch gemischt) à 20 Rp. I. Bändchen: Ein Büchlein der Natur (4. und 5. Schuljahr). — II.: Helden (6.—9. Schuljahr). — III.: O mein Heimatland (8. und 9. Schuljahr). — IV.: Lustige Geschichten (4.—7. Schuljahr). — V.: Weihnachten (1.—9. Schuljahr). — VI.: Ringel, Ringel, Reihe! (1.—3. Schuljahr).
- Martig, E., Anschauungs-Psychologie mit Anwendung a. d. Erziehung.** Für Lehrer und Lehrerinnenseminare, sowie zum Selbstunterricht. 8. Aufl. Geb. Fr. 4.—.
- **Lehrbuch der Pädagogik.** Für Lehrer- und Lehrerinnenseminare, sowie zum Selbstunterricht. 4. Aufl. Geb. Fr. 3.50.
- Schneider, Dr. Ernst, Unterm Holderbusch.** Den Kindern des 2. Schuljahres dargeboten. Mit Bildern von *Emil Cardinaux*. Geb. Fr. 2.70, Partiepr. Fr. 2.—.
- **Die schwarzen Gesellen.** Für Kinder, die die Druckschrift lernen wollen, in Reih und Glied. Einzelpreis 20 Rp., Partiepreis 15 Rp.
- Schrag, Dr. Arnold, Das Arbeitsprinzip im Unterricht.** 70 Rp.
- Spiess, August und Emil, Die Bureauarbeiten einer Geschäftsinhaberin.** Theoretisch-praktische Anleitung zum Studium der Geschäftsaufsätze und der Buchführung für Schülerinnen, Lehrtöchter und Geschäftsinhaberinnen. Geb. Fr. 2.20, Partiepreis Fr. 1.80.
- **Der schriftliche Verkehr im Geschäftsleben.** Anleitung zum Studium der Geschäftskorrespondenz. 2. Aufl. Geb. Fr. 3.20, Partiepreis Fr. 2.50.
- Steiger, J., 40 × 4 Fragen aus der deutschen Grammatik.** Nebst Antworten und dreifachem Anhang. Fr. 1.60.
- Trösch, Dr. Ernst, Orthographisches Register.** Kleiner Führer durch die Schwierigkeiten der deutschen Rechtschreibung. 11.—30. Tausend. Einzelpreis 60 Rp., Partiepreis 40 Rp.

Singen, Zeichnen, Turnen.

- Aeschbacher, Karl, Musikdirektor, 30 Lieder aus dem „Röseligarte“** von O. v. Greyerz. Für die Schweizer Jugend bearbeitet. Kart. Fr. 1.—, Partiepreis 80 Rp.
- Brand, Fritz, Spezialplan für den Zeichenunterricht.** Geb. Fr. 2.75.
- Brand, Fritz, und Emil Wuffli, Pflanzenzeichnen in der Schule.** In Mappe. 4°. Fr. 2.—.
- Steinemann, Jak., Rumpfübungen.** Lehrbuch für das Schul- und Vereinsturnen, sowie zum Selbstgebrauch. Nach schwedisch-dänischem System in deutscher Turnsprache. Mit 72 Abbildungen. Kart. Fr. 3.—.
- **Vorbilder für das Haltungsturnen.** 7 Tafeln mit 58 Fig. aus „Rumpfübungen“ (Format 28 × 38 cm), mit Geleitwort und Umschlag. Fr. 1.80. Preis für diese Tafeln und Text (Rumpfübungen) zusammen Fr. 4.—.
- **Kleine Schriften zur Verbreitung von Wettspielen und volkstümlichen Uebungen.** I. Bändchen: Schlagballspiel ohne Einschenker. II. Bändchen: Grenzball, Schleuderball, Faustball. III. Bändchen: Korbball. Jedes Bändchen 40 Rp.; Partiepreis bei 12 Exemplaren à 30 Rp., auch gemischt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.



III

Empfehlenswerte Bücher für die Schule

aus dem Verlag von A. Francke in Bern.

Mathematik, Rechnen.

v. Grünigen, J., 60 Übungsgruppen zum mündlichen und schriftlichen Rechnen. Schülerheft, 2. Aufl. 70 Rp., Partiepreis 60 Rp. Lehrerheft, 2. Aufl. Fr. 1.50.

Leutenegger, Dr. J., Lehrbuch der Differential-Rechnung. Zum Gebrauche an höhern Lehranstalten, sowie zum Selbststudium. Geb. Fr. 4.

Meyer, Dr. F., Algebra für die untere Stufe der Mittelschulen. Leitf. für den ersten Algebraunterricht. Geb. Fr. 2.70, Partiepreis Fr. 2.40.

— Resultate dazu. Fr. 1.25.

Reinhard, Ph., Rechnungsaufgaben aus den Rekrutenprüfungen. Ausgabe für den Schulgebrauch. 4 Serien mündlich und 4 Serien schriftlich. Preis pro Serie 35 Rp.; Preis der Auflösungen (nur für Lehrer) 60 Rp.

— **Methode für den Rechnungsunterricht.** Enthält: A. Zweiseitige Wandtabelle von ca. 1 m², weisse Zahlen auf schwarzem Grunde. Auf Papyrolin gedruckt, mit Stäben zum Aufhängen. Fr. 6.—.

B. Kleine Tabelle, für die Hand des Schülers, p. Dtzd. 40 Rp., p. Hdt. Fr. 3.

C. Text und Auflösungen mit Probe zur Rechnungsmethode. 5. Aufl. 60 Rp.

Ribi, D., Aufgaben über die Elemente der Algebra, methodisch geordnet und in engem Anschluss an den Leitfaden von M. Zwicky bearb. v. G. Wernly. 1. Heft, 11. Aufl., 40 Rp.; 2. Heft, 10. Aufl., 50 Rp.

— Dieselben, 3. und 4. Heft (10. bzw. 8. Aufl.) à 90 Rp.

— Diese beiden Hefte sind im Sinne der modernen Reformgedanken von Herrn Dr. F. Stähli umgearbeitet.

— **Auflösungen zu den Aufgaben über die Elemente der Algebra.** 1. Heft, 6. Aufl.: Auflösungen zu Heft 1 und 2 der Aufgaben; 2. Heft, 3. Aufl.: Auflösungen zu Heft 3 und 4 der Aufgaben; 1. Heft Fr. 1.60, 2. Heft 80 Rp.

Rüefli, J., Lehrbuch der ebenen Geometrie nebst einer Sammlung von Übungsaufgaben. Zum Gebrauch an Sekundarschulen (Realschulen und Gymnasialanstalten). 4. Aufl. Geb. Fr. 2.80.

— **Kleines Lehrbuch der ebenen Geometrie** nebst einer Sammlung von Übungsaufgaben. Zum Gebrauche an Mittelschulen. 7. Aufl. Geb. Fr. 1.35.

— Schlüssel dazu. 70 Rp.

— **Lehrbuch der Stereometrie** nebst einer Sammlung von Übungsaufgaben. Für Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten. 4. Aufl. Geb. Fr. 2.70.

— **Kleines Lehrbuch der Stereometrie** nebst einer Sammlung von Übungsaufgaben. Zum Gebrauche an Mittelschulen. 5. Aufl. Kart. Fr. 1.50.

— Schlüssel dazu. 40 Rp.

— **Lehrbuch der ebenen Trigonometrie** nebst einer Sammlung von Übungsaufgaben. Für Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten, sowie zum Selbststudium. 4. Aufl. Geb. Einzelpreis Fr. 2.—, Dutzendpreis Fr. 1.80.

— Anhang zur 4. Auflage des Lehrbuchs der ebenen Trigonometrie. Fr. 1.—.

— **Aufgaben zur Anwendung der Gleichungen** auf die geometrischen Berechnungen. 2. Aufl. Kart. 80 Rp.

— Auflösungen hierzu. Fr. 2.—.

— **Elementare Theorie der Maxima und Minima** nebst Aufgaben zur Übung. Kart. Fr. 2.50.

Zwicky, M., Leitfaden für die Elemente der Algebra. Bearbeitet zum Gebrauche der Schüler. 1. Heft, 10. Aufl., 50 Rp.; 2. Heft, 9. Aufl., 60 Rp.; 3. Heft, 7. Aufl., Fr. 1.—.

— Grundriss der Planimetrie. 4. Aufl. In Leinwandband Fr. 1.80.

— Grundriss der Stereometrie. 3. Aufl. Kart. Fr. 1.60.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.



Empfehlenswerte Bücher für die Schule

aus dem Verlag von A. Francke in Bern.

Geographie, Geschichte, Vaterlandskunde, Nationalökonomie.

Balsiger, Ed., Schuldirektor, Taschenbuch der Geschichte der Neuzeit. Weltgeschichte und Schweizergeschichte von der franz. Revolution bis zur Gegenwart. Geb. Fr. 1.80.

Graf, Otto, Charakterbilder aus der Geschichte des 19. Jahrhunderts. I. Teil: Revolution und Kaiserreich, 1789—1815. Mit Abbildungen. Geb. Fr. 4. — II. Teil: Vom Sturze Napoleons bis zur Errichtung des zweiten Kaiserreichs. Mit Abbildungen. Geb. Fr. 4.80.

Grunder, Dr. Jak. und Dr. H. Brugger, Lehrbuch d. Welt- u. Schweizer-geschichte für bern. Sekundarschulen und Progymnasien. Mit 11 Kärtchen, 1 Stadtplan und vielem Bildschmuck. 3. Aufl. Geb. Fr. 3.50.

Reinhard, Ph., Vaterlandskunde. Fragen, gestellt an den Rekrutenprüfungen. Mit Bewilligung d. eidg. Militärdepartements zusammengestellt. 4. Aufl. 40 Rp.

Rüefli, J., Grundlinien der mathematischen Geographie. Für Sekundarschulen und Progymnasien. 3. Aufl. 80 Rp.

Spreng, A., Wirtschaftsgeographie der Schweiz. Kurzgef. Lehrbuch f. Handels- u. andere Mittelschulen. 4., verb. u. verm. Aufl. Mit 26 Abb., Fig. u. Karten. Beilage: **Wirkungen des Weltkrieges** auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz. Geb. Fr. 2.50, Partiepreis Fr. 2. Die Beilage auch separat für 30 Rp.

Stucki, Gottlieb, Materialien für den Unterricht in der Schweizergeographie. Methodisches Handbuch für Lehrer an Volks- und Mittelschulen. 3., umgearbeitete Aufl. von Dr. Oskar Bieri. Mit 117 Abbildungen. Geb. Fr. 4.80.

Stucki, Albert, Grundriss der Postgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der schweizer. Verkehrsverhältnisse. Geb. Fr. 2.50, Partiepreis Fr. 2.—.

— **Nationalökonomie.** Gemeinverständliche Einführung in die Elemente der Volkswirtschaft. 2., verb. Aufl. Geb. Fr. 3.50, Partiepreis Fr. 3.—.

Tschumi, Dr. Otto, und Dr. Paul Vouga, Einführung in d. Vorgeschichte der Schweiz. Mit 24 Abbildungen. (Veröffentlichung der schweizer. Gesellschaft für Urgeschichte.) Brosch. Fr. 1.50, Partiepreis Fr. 1.25.

Walser, Prof. Dr. Herm., Die Schweiz. Ein Begleitwort zur eidg. Schulwandkarte. 4., durchgesehene Aufl. mit 7 Zeichn. Br. Fr. 1.60, Geb. Fr. 2.—.

Wittwer, Samuel, Kurzgefasste Vaterlandskunde. Zur Wiederholung und zur Vorbereitung auf die Rekrutenprüfung, insbesondere für die bern. Jungmannschaft. 6. Aufl. Mit 1 Karte der Schweiz von R. Leuzinger. Kart. 60 Rp.

Naturkunde, Physik, Chemie.

Bieri, Dr. Hermann, Lehrbuch der Physik für Sekundarschulen, Bezirksschulen und Progymnasien. Mit 205 Zeichnungen und einer Spektraltafel. Als Lehrmittel empfohlen von der Lehrmittelkommission für bern. Sekundarschulen. Geb. Fr. 3.50, Dutzendpreis Fr. 3.— per Exemplar.

v. Grünigen, Jakob, A-B-C der Chemie mit besonderer Berücksichtigung der Hauswirtschaft, der Lebensmittel und Gesundheitslehre. Leitfaden für obere Klassen in Sekundarschulen, Bezirksschulen und Progymnasien. 2. Aufl. Mit 40 Textfiguren. Als Lehrmittel empfohlen von der Lehrmittelkommission für bern. Sekundarschulen. Geb. Fr. 1.50, Partiepreis à Fr. 1.25.

— **Das praktische Heidi.** Einfache Schülerübungen. Mit 45 Abbild. Kart. Fr. 1.25, Partiepreis Fr. 1.—.

Stucki, Gottlieb, Aufgabenheft für Naturbeobachtungen. Neue Ausgabe. 2. Aufl. Kart. 50 Rp., Partiepreis 40 Rp.

Werren, J., Physikalischer Gruppenunterricht. Kart. Fr. 1.50, Partiepr. Fr. 1.20.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Soeben ist erschienen:

Schulkunde

von

ED. BALSIGER

52 Seiten

Für den Unterricht am Seminar und die Selbstbelehrung

Zu beziehen vom Herausgeber und von der **Buchhandlung A. Francke**
in Bern

Preis **Fr. 1.80**; in Partien von 10 und mehr Exemplaren à **Fr. 1.60**

Ein kurzgefasster Abriss der Geschichte des Schul- und Erziehungswesens mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen, speziell der bernischen Schulzustände, u. a. die Stadt- und Landschulordnung, der Wirksamkeit Pestalozzis in Burgdorf, Fellenbergs in Hofwil und der Schulgesetzgebung der Regenerationszeit.

Wandtafeln

in Schiefer und Holz. Generalvertretung der **Original-Jäger-tafeln (Wormser)**. — Ueber 50 verschiedene Formate und zirka 30 verschiedene Gestelle und Aufmachungen. Grosses Lager. Anfertigungen für Schulhausbauten. Lieferung liniierter Tafeln nach Vorschrift innert weniger Tage.

Spezialität: Kaisers Kartenaufzüge, Kartenständer, Bilderhalter für die Wand und freistehend.

Zählrahmen, Wandtafellineale, Dreiecke und Transporteure, Wandtafelzirkel, praktische Schwamm- und Kreidekasten, Kreidehalter, Kreidespitzer, amerikanische Tafelwischer.

Eigene Modelle. In verschiedenen Ausführungen. Verlangen Sie illustrierten Katalog. Schuleinrichtungen.

113

Kaiser & Co., Lehrmittelanstalt, Bern